

# **Protokoll: Konstituierendes Treffen der Dienstgemeinschaft Bezirk Oberwart**

Evang. Gemeindezentrum Oberwart, 22.11.2022

## **1. Ankommen und Imbiss ab 17.30 Uhr**

## **2. 18.00 Uhr: Begrüßung durch Sieglinde Pfänder**

Entschuldigt sind Carsten Marx, Tanja Hafner (Großpetersdorf); Maria Lakfiff (Oberwart).

## **3. Andacht von Carsten Merker-Bojarra: Über den Missionsbefehl aus Matthäus 28,18-20**

## **4. Danach Kennenlernen und Austausch positiver Erfahrungen mit Glauben und Kirche:**

- Gerhard Harkam, Pfarrer Stadtschlaining-Holzschlag:  
Glaubensgespräch im G1 mit einer jungen Frau
- Maria Magdalena Kurz, Gemeindevertretung Rechnitz:  
Freude über TV-Gottesdienst, gerne wieder!
- Sepp Reiter, Kurator Rechnitz:  
Wir unterstützen die Pfarrgemeinde als Familie.
- Alois Schedl, Kurator Oberschützen:  
Freude über Zusammenhalt in den Tochtergemeinden und die Erfahrung, dass kleine Dinge gelingen.
- Tanja Sielemann, Pfarrerin Oberschützen:  
Der Mensch denkt und Gott lenkt. Bei Ökumenischem Gebetstreffen Gottes Führung mit Wohnung für Tochter erlebt.
- Carsten Merker Bojarra, Pfarrer Unterschützen, Bad Tatzmannsdorf:  
Wenn Menschen mit Frieden im Herzen aus der Seelsorge gehen.
- Herwig Wallner, Kurator Oberwart:  
Vor 39 Jahren 2 Wochen Reiseleitung mit eigenartigen Amerikanern – Busreise – kein Streit; im Urlaub gehen sie als Gruppe zusammen nach Mexiko und machen dort etwas Gutes – und feiern 3 Stunden Gottesdienst. Jetzt vor zwei Wochen wieder in Amerika; der Manager dankt Gott dafür, dass wir etwas zu essen haben. Das erlebe ich in Österreich selten, das gibt mir Kraft und Zuversicht.
- Herbert Glatz, Kurator Stadtschlaining, seit 1986 in der Pfarrgemeinde tätig:  
Mir gefällt das Arbeiten in und mit der Gemeinde und dass wir das Erbe unserer Vorfahren weiterführen dürfen – und vertraue darauf, dass Gott uns junge Leute für die Wahlen schickt.
- Ernst Loos, seit der letzten Wahl Schatzmeister im Presbyterium Oberwart:  
Habe hier die Chance, auch meine soziale Kompetenz zu leben.
- Regina Pongracz, Kuratorstellvertreterin Oberwart:  
Bin froh, dass wir wieder Kinder ansprechen und erreichen können für unsere Angebote, z.B. Erntedank- und Advent-Gottesdienste.
- Martha Plank, Presbyterium Großpetersdorf:  
Alle jammern vorher – und dann sind doch immer genug Leute da, die helfen.
- Karin Dienstl, Kuratorstellvertreterin Stadtschlaining, Kuratorin Goberling:  
Bei der Jubelkonfirmation heuer wieder mit echt vielen Leuten zu feiern, das war wunderschön und beglückend.

- Heli Lang, Kuratorin Pinkafeld:  
Habe vor 48 Jahren mit Kinderbibelkreis bei mir zu Hause angefangen und in unserer Pfarrgemeinde viele Aufbrüche erlebt. Habe vor etlichen Jahren einige der Kids, die im Kinderkreis damals waren, zur Mitarbeit eingeladen und Abfahren erlebt. Aber vor einigen Wochen haben 3 gesagt: Jetzt ist die Zeit reif.
- Gertraud Rusche, Schatzmeister und Lektorin Pinkafeld:  
Mich freut die Gemeinschaft. Es gibt zwar oft viel Stress in der Arbeit für die Kirche, aber die Antwort darauf ist: Ich muss es ja nicht allein machen, die Freude am Tun in der Gemeinschaft tut gut und ich wünsche uns die Gelassenheit, dass wir uns auch in der Dienstgemeinschaft das, was passieren wird, schenken lassen.
- Martin Schlor, Pfarrer Pinkafeld:  
Selbst die Senioren werden wieder mehr!
- Sieglinde Pfänder, Pfarrerin Oberwart:  
Majed Kabbani, wieder ein Hoffnungsträger aus Oberwart – mit Migrationshintergrund, leuchtendes Vorbild, das ist schön!
- Andreas Ringhofer, Presbyter und Lektor in Holzschlag:  
Ist auf dem Weg und trifft um 19.00 Uhr ein.

#### **5. Struktur der Dienstgemeinschaft Bezirk Oberwart (siehe Beilage):**

- a. Gerhard Harkam verteilt die Karte *Evangelische Kirche in Österreich*, interpretiert sie und schließt im Blick auf uns: Wir, die heute da sind, wollen für die Region und damit für die Dienstgemeinschaft Verantwortung übernehmen.
- b. Als Projektteam aus den Presbyterien delegiert bereiten wir hier Entscheidungen vor, die dann in die Pfarrgemeinde-Presbyterien und Gemeindevertretungen zurückgespielt werden. Erst dann können sie Gültigkeit erlangen.  
Verbindlichkeit ist wichtig! Für uns alle.
- c. Ein Konto ist seit 2021 schon angelegt; damit gibt es die Anbindung des ganzen Projektes an die Pfarrgemeinde Oberwart.
- d. Aus der Steuerungsgruppe ist faktisch ein Projektteam geworden. Pfarrgemeinden, die teilnehmen, entsenden hierher Entscheidungsträger\*innen. Das Wesentlichste ist, dass wir vereinbaren, auf welche Art und Weise wir hier kooperieren wollen.  
Die Förderung durch die EKiÖ ist bis 2025 zugesagt!  
Die Kirche möchte, dass wir uns hier modellhaft entwickeln.
- e. Churchdesk – ein digitales Tool – könnte uns bei der Vernetzung helfen. Das müssen wir aber erst kennenlernen und schauen, was wir damit tun wollen. Ein Bekannter von Carsten Merker-Bojarra arbeitet in Berlin und hat mit Carsten ein Gespräch, um ihm Churchdesk vorzustellen.
- f. Alois Schedl: Was ist, wenn ein Presbyterium nicht zustimmt, wenn es keine Einstimmigkeit gibt?  
Gerhard Harkam: Das legen wir hier fest, denn wir definieren die Spielregeln.
- g. Herwig Wallner: Manche Gemeinden sind noch skeptisch. Wir sollten offen für die sein, die nachziehen werden.
- h. Alois Schedl mahnt Solidarität und Einstimmigkeit ein.

- i. Heli Lang wirft ein: Was wird die Gemeinden an finanzieller Belastung treffen? Die Gemeinden mit vielen Gemeindemitgliedern werden dann natürlich finanziell auch höher belastet sein. Was passiert, wenn aber gerade diese Gemeinde in einem bestimmten Bereich keine Unterstützung braucht?
- j. Herwig Wallner: Für unsere Generation ist die örtliche Bindung noch wichtig; für die, die nach uns kommen, haben Gebäude emotional keine Bedeutung mehr, weil die Kinder nicht mehr dort in die Schule gegangen sind – wenn sie jetzt maximal 2-mal im Jahr zu den Gottesdiensten kommen. Geistliches Leben hängt nicht von den Strukturen ab, also von der formalen Existenz einer Tochtergemeinde, sondern davon, ob es uns gelingen wird, die Menschen zu erreichen und anzusprechen. Warum sollen wir Tochtergemeinden aufrechterhalten, wenn sich niemand dazu bekennen will?
- k. Carsten Merker-Bojarra: 12 Pfarrgemeinden haben derzeit 9 Pfarrstellen. Die Zukunft wird sein: 12 Pfarrgemeinden sind mit 4 -5 Pfarrstellen zu versorgen. Wie wird es uns da gelingen, das geistliche Leben aufrechtzuerhalten?
- l. Herwig Wallner: Christ\*innen sind lernfähig, egal wie alt sie sind – das lebt uns die katholische Kirche vor. Wenn du einen Gottesdienst mit einem Priester feiern willst, wirst du dich ins Auto setzen und hinfahren – und wenn du wie schon immer nur zu Fuß gehen willst, dann wirst du mit dem zufrieden sein, was dort ist. Wie viele Menschen sitzen derzeit in der Kirche? Wie viele sind zu Fuß gegangen und wie viele fahren mit dem Auto? Entweder wird der Mitgliedsbeitrag höher – oder das Angebot eben kleiner.
- m. Gerhard Harkam und Alois Schedl: Einstimmigkeit und Solidarität – wie stellen wir uns dazu? Heli hat gesagt, wir müssen differenzieren – wenn wir den Nutzen nicht sehen - was also tun?
- n. Sieglinde Pfänder: Wo sehen wir die Chance? Die Kirchenleitung schenkt uns Geld, damit wir einen Prozess in Gang setzen.
- o. Herwig: Wir können doch klein beginnen – und wenn wir scheitern, scheitern wir im Kleinen – wir müssen anfangen, wir haben schon viel zu viel geredet. Wir brauchen einen Fahrplan! Wer was haben möchte, wird auch mehr dazu beitragen müssen – auch finanziell, als der, der sagt, ich brauch das nicht.
- p. Gerhard Harkam: Faktum ist: 1. Alle, die da sind, haben Interesse, mit dabei zu sein. 2. Mehrheitsfähigkeit bzw. Solidarität und nach Möglichkeit Einstimmigkeit sollen unser Ziel sein.
- q. Tanja: Was wollen wir denn überhaupt? Wo ist das Fleisch – wo ist der Inhalt dieses Prozesses? Wollen wir miteinander unterwegs sein und miteinander Dienst tun? Wenn ja: Was wollen wir tun?

### **Pause**

**6. Gemeinsame Überlegungen** zu den ersten Schritten, siehe Beilage (Flipchartprotokoll).

**7. Ende der Sitzung mit Gebet und Segen um 21.05 Uhr**

Protokoll: Sieglinde Pfänder